

Dank an Dietrich Schindler

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gerhard Schwarz,

Leiter der Wirtschaftsredaktion der «Neuen Zürcher Zeitung»

Maarten't Hart, *Das Wüten der ganzen Welt*, Piper-Taschenbuch-Verlag, München 2000.

In den furchtbaren Jahren des Zweiten Weltkrieges blieben nur wenige frei von Schuld. Es gibt leider nicht allzu viele differenzierte Schilderungen dieser Zeit. Vor diesem Hintergrund war «Das Wüten der ganzen Welt» für mich persönlich die «Entdeckung» dieses Jahres, wie vor vielen Jahren Fred Uhlmanns Meisterwerk «Der wiedergefundene Freund». Wie Maarten't Hart hier Zeitgeschichte und die Zerrissenheit eines Heranwachsenden, Kriminalroman und Musikbegeisterung zu einem stimmigen Ganzen verwebt, sucht seinesgleichen. Unglaublich ehrlich gegenüber sich selbst und der Vergangenheit, spannend und zugleich witzig, gescheit, aber nicht so, «dass es weh tut», nüchtern in der Beschreibung der Emotionen – wie viele Bücher schaffen schon eine solche Balance?

Bernard Cathomas,

Direktor der Pro Helvetia

Ossip Mandelstam, *Die beiden Trams. Kinder- und Scherzgedichte*, in der Übersetzung von Ralph Dutli, Ammann Verlag, Zürich 2000.

Abschalten und auftanken kann ich am besten mit Lyrik, vor allem dann, wenn sie so vielschichtig, geistreich und witzig ist wie bei Ossip Mandelstam. Im letzten Band der hervorragenden Werkausgabe des Ammann Verlages «Die beiden Trams. Kinder- und Scherzgedichte», in der brillanten Übersetzung von Ralph Dutli, zeigt sich ein Meister der Kurzform der Anspielung. Mit Mandelstam kann man gut lachen und ist gleichzeitig so betroffen von seinem Schicksal als Verfemter in einem sibirischen Arbeiterlager, wo er 1938 ums Leben gekommen ist.

Iso Camartin,

Abteilungsleiter Kultur am Schweizer Fernsehen DRS

Augusto Roa Bastos, *ICH der Allmächtige. Roman*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 2000.

Ein grandioses Gemälde Lateinamerikas und eine erschütternde Einsicht in die Zerstörwut des Machthungers. Da zischt auf jeder Seite der Wahn auf, der aus der Unersättlichkeit kommt, – so eindringlich, wie ich es bisher in keinem anderen Buch entdeckt habe.



Dank an Dietrich Schindler

Dietrich Schindler ist seit fast einem halben Jahrhundert mit den «Schweizer Monatsheften» verbunden. Im vergangenen Jahr hat er nun auch sein letztes Amt, das Präsidium des Stiftungsrats der «Stiftung Schweizer Monatshefte», in jüngere Hände gelegt. Die Stiftung wird jetzt von Dr. Max Albers präsidiert. Aus dem Jahr 1952 stammt der erste Aufsatz aus Schindlers Feder zum Thema «Wie kann die Subventionspolitik des Bundes erneuert werden?», der erste von insgesamt 17 Beiträgen. Sein bisher letzter Beitrag war der Nekrolog für Richard Reich, der die «Schweizer Monatshefte» während fast zwei Jahrzehnten wesentlich mitgeprägt hatte und 1991 im Alter von 64 Jahren viel zu früh verstarb. Zwischen 1958 und 1968 war Dietrich Schindler Mitglied der Redaktion, und es gelang ihm zusammen mit seinem Redaktionskollegen Daniel Bodmer bedeutende Autoren wie Theodor Heuss, Helmuth Plessner, Max Frisch, Friedrich A. Lutz, Ludwig von Mises, Hans Blumenberg, Raymon Aron und Hermann Lübke zur Mitarbeit zu gewinnen. Später gehörte Dietrich Schindler auch dem Vorstand der Gesellschaft Schweizer Monatshefte an, welche bis 1998 als Herausgeber verantwortlich war und die Tätigkeit der Redaktion unterstützte. Er hat somit sämtliche Funktionen, welche die ideelle und materielle Existenz und Weiterentwicklung einer Institution ermöglichen, jahrzehntelang aktiv mitgetragen und mitgeprägt. Ein solch vielfältiges Wirken lässt sich nicht in wenigen Worten rekapitulieren und verdanken. Dietrich Schindler hat sich unermüdlich dafür eingesetzt, dass die Publikation im Sinne ihrer Gründer als bürgerliches, dem Geist der Freiheit und der Toleranz verpflichtetes Periodikum erscheinen konnte, und er hat sich dabei speziell für eine internationale Öffnung engagiert. Am besten lässt sich dieses langjährige Wirken vielleicht mit einem Zitat aus einem seiner Artikel charakterisieren, der sich mit dem Thema «Grenzen der Toleranz» befasst (Heft 7, Oktober 1971, S. 456), einem Text, der auch heute nach fast 30 Jahren kaum an Aktualität eingebüsst hat. «Die Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus und dem Faschismus führten zur Erkenntnis, dass jenen Personen und Gruppen, welche die Freiheit zum Kampf gegen die freiheitlich demokratische Ordnung missbrauchen, kein Anspruch auf die Freiheitsrechte gewährt werden darf. (...) Wenn es auch von Vorteil sein kann, extremistischen Gruppen die Möglichkeit zu belassen, sich in Freiheit zu manifestieren, um sich auf diese Weise selbst totzulaufen, hat solche Toleranz doch ihre Grenzen.»

Vorstand und Herausgeber danken Professor Dietrich Schindler für sein langjähriges Wirken und wünschen, dass er uns in der überlebenswichtigsten Funktion, die eine Zeitschrift zu «vergeben» hat, nämlich in derjenigen des kritisch interessierten Lesers und Abonnenten, weiterhin verbunden bleiben möge.

Konrad Hummler, Präsident des Vorstands
Robert Nef und Michael Wirth, Herausgeber